



## **Verbandsversammlung des Niersverbandes am 16.12.2010**

### **Ansprache des Vorstandes Prof. Dr.-Ing. Dietmar Schitthelm**

Das letzte Jahr war in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Nach einem langen, für den Niederrhein sehr schneereichen Winter bescherte uns der Sommer in diesem Jahr eine extreme Wetterlage nach der anderen. Einem sehr trockenen Juni folgten am 12. und 14. Juli 2010 schwere Unwetter, die über das Verbandsgebiet hinweg zogen. Starke Sturmböen haben zu erheblichen Forstschäden im Umfeld der Niers, der Kleinen Niers, des Nierskanals und auf den Betriebsstellen des Niersverbandes geführt. Alle verfügbaren Mitarbeiter und Maschinen wurden zusammengezogen, um die dringendsten Schäden (insbesondere Abflusshindernisse in der Niers) schnellstmöglich zu beseitigen. Die Aufräumarbeiten erfolgten in guter Zusammenarbeit mit den Anliegern sowie den zuständigen Städten, Gemeinden und Kreisen.

Nach einem ungewöhnlich nassen August kam es dann gegen Ende des Monats zu einem Hochwasser am Ober- und Mittellauf der Niers mit weiträumigen Vernässungen der gewässernahen Flächen. Der Nierssee erreichte kurz nach der Überschreitung der Meldestufen seine Vollerfüllung. Damit waren alle Möglichkeiten ausgeschöpft, den Anstieg des Wasserstandes in der Niers unterhalb des Hochwasserrückhaltebeckens zu begrenzen.

Der Niersverband hat die Bezirksregierung Düsseldorf, die Ordnungsämter und die Unteren Wasserbehörden der betroffenen Städte und Kreise sowie den Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers über die Hochwassersituation an der Niers informiert. Die Koordination der Erkundungsfahrten zur Einschätzung des aktuellen Gefährdungspotenzials an der Niers und die Entscheidung über die Durchführung von Einsätzen zum Objektschutz nahm für den Kreis Viersen die Feuerwehrleitstelle in Viersen wahr. Diese stand dabei in engem Kontakt mit den Mitarbeitern des Niersverbandes in der Hochwasserzentrale in Viersen und am Nierssee. Überschwemmt wurden im Wesentlichen landwirtschaftliche Flächen.

Ende November kam es dann erneut nach starken Regenfällen zu einem Hochwasser in der Niers und den Nebengewässern mit Überschwemmungen, insbesondere von landwirtschaftlichen Flächen.



Auch wenn es sich bei den beiden Hochwasserereignissen noch nicht um extreme Ereignisse gehandelt hat, zeigt ein Vergleich zwischen dem Überschwemmungsgebiet der Niers und den kartierten Vernäsbereichen, dass diese zum Teil über die festgesetzten Überschwemmungsflächen hinausgehen.

Im Rahmen der Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie wird die Bezirksregierung Düsseldorf in Kooperation mit dem Niersverband für die Niers und die hochwasserrisikorelevanten Nebengewässer Grundlagendaten für die Hochwasserrisikokarten erarbeiten.

Eine Maßnahme zur Verbesserung des Hochwasserschutzes ist der naturnahe Rückbau der Niers und ihrer Nebengewässer. Damit werden zusätzliche Retentionsflächen in Form einer Gewässeraue geschaffen.

Die Verbesserung der Hochwassersituation ist ein Ziel des Masterplans Niersgebiet. Die Hauptziele sind

- das Erreichen der Gewässerverträglichkeit von Einleitungen sowie
- die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie an den Gewässern

im Verbandsgebiet des Niersverbandes.

Die zu entwickelnden Maßnahmen unterstützen möglichst alle drei Ziele und wirken bestmöglich zusammen. Damit werden Synergien genutzt und somit kostenoptimale Lösungen entwickelt.

Der Masterplan ruht auf den Säulen

- Erarbeitung wasserwirtschaftlicher Grundlagen einschließlich Monitoring als Erfolgskontrolle,
- wasserwirtschaftliche Bemessung, Planung und Bau von erforderlichen Rückhaltemaßnahmen sowie
- Entwicklung von Gewässermaßnahmen zur ökologischen Verbesserung und Retention in der Fläche.

Die Verbandsversammlung unseres Niersverbandes hat diesem Konzept mit Gesamtausgaben von 9 Mio. €/a bis 2027 zugestimmt.



Im ersten Jahr der Umsetzung des Masterplanes wurden in allen Bereichen konkrete Maßnahmen begonnen. Erste Ergebnisse werden im kommenden Jahr zu sehen sein.

Fünf Wasserverbände im Einzugsgebiet der Maas haben sich für drei Jahre unter dem Arbeitstitel NAGREWA zusammengeschlossen, um grenzüberschreitend an der Verbesserung der Wasser- und Lebensraumqualität an Grenzgewässern in Deutschland und den Niederlanden zu arbeiten.

Vor allem das gemeinsame Arbeiten und der Informationsaustausch über Staatsgrenzen hinweg ist Anlass für die Euregios Rhein-Waal und Rhein-Maas, das insgesamt 4 Mio. Euro teure Projekt mit 50 % zu fördern. Noch einmal rund 1,2 Mio. fördern die Provinzen Limburg, Noord-Brabant, Gelderland und das Land Nordrhein Westfalen. Die HIT- Umweltstiftung fördert die Lebensraumverbesserung für Fische mit 100.000 Euro. Den Rest (~20 %) bestreiten die Wasserverbände Waterschap Peel en Maasvallei, Waterschap Aa en Maas, Waterschap Rivierenland, Schwalmverband und Niersverband aus eigenen Mitteln.

Unter dem Namen NAGREWA werden insgesamt 13 Teilprojekte von den Wasserverbänden realisiert.

Dabei geht es um die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer, den ökologischen Wiederanschluss von Nebengewässern, Untersuchungen zu Trittschnecken für den Aal, Reduzierung von landwirtschaftlichen Einträgen und die naturnahe Umgestaltung von Fließgewässern. Es wird aber auch an gemeinsamen Messstellen und Monitoringprogrammen gearbeitet.

Der Niersverband wird zwei Wehranlagen aus dem Nierslauf entnehmen: Am Nierskanal wird der Abfluss aus der Niers derzeit über zwei Wehre geregelt. Das Wehr in der Niers wird entnommen und der Gefälleausgleich über eine stark geschwungene Laufverlängerung hergestellt. Auf Höhe der Kläranlage Geldern wird ebenfalls ein Wehr aus dem Hauptlauf der Niers entnommen und durch einen verlängerten Lauf umgangen (siehe auch Schwerpunktsbericht Masterplan Niersgebiet).

Zwischen Goch und der niederländischen Grenze sollen bis zu zehn Nebengewässer im Mündungsbereich ökologisch aufgewertet und fischpassierbar an die Niers angeschlossen werden.



In Goch-Kessel wird eine Messstation entstehen, an der der Abfluss direkt gemessen werden kann. Im Rahmen dieses Teilprojektes wird auch geprüft, ob eine automatisierte Fischzählung erfolgen kann.

Für die bessere Grundwasserbeobachtung und die Erleichterung von Vorhersagen für das Grundwasserverhalten, etwa bei punktuellen Entnahmen, wird das niederländische Grundwassermodell IBRAHIM auf Teile des Nierseinzugsgebietes ausgedehnt.

Mit rund 1,4 Mio. € förderfähiger Kosten hat der Niersverband das größte Projektvolumen innerhalb des NAGREWA-Gesamtprojektes.

Seit Ende 2009 arbeiten die Wasserverbände an der Planung, Genehmigung und Umsetzung der Teilprojekte, tauschen ihre Erfahrungen aus und haben am 09. September 2010 den offiziellen Projektstart mit einem Symposium im Kastell Goch, einer Floßfahrt und der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung auf dem Landgut Maria Roepaen (NL) öffentlichkeitswirksam eingeläutet.

Ein bestimmendes Thema der letzten und kommenden Jahre ist der Bereich Energie. Vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaschutzdiskussion und steigender Strompreise ist die verstärkte Nutzung der eigenen regenerativen Energiequellen ein Muss. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten untersucht und zum Teil bereits umgesetzt.

Ein wichtiger Schritt im vergangenen Jahr war die Inbetriebnahme der NV-eigenen Blockheizkraftwerke (BHKW) auf dem Klärwerk Mönchengladbach-Neuwerk. Vorausgegangen war die vertragliche Umstellung der Einspeisung ins öffentliche Netz auf Eigennutzung des mit BHKW erzeugten Stroms. Die neuen BHKW produzieren aufgrund des besseren elektrischen Wirkungsgrades 20 % mehr Strom bei gleicher Klärgasmenge als die bisher installierten BHKW. Durch den Betrieb als hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) erhält der Niersverband außerdem zusätzlich einen KWK-Zuschlag von 2 Cent je produzierter Kilowattstunde. Das vorläufige Ziel eines Selbstversorgungsgrades von 70 % für das Klärwerk Mönchengladbach-Neuwerk ist bereits im September 2010 nach zwei Monaten Einfahrphase mit 67 % fast erreicht. Weitere Maßnahmen, wie z. B. Reduzierung der Faulraumheizung durch Einbau einer besseren Wärmedämmung bei der geplanten Sanierung des letzten Faulraums und Erhöhung der Klärgasausbeute durch eine mögliche

Mitbehandlung biogener Stoffe im Faulraum, sind zur weiteren Steigerung der Eigenenergieversorgung angedacht.

Auf den Anlagen in Brüggem, Dülken, Geldern, Kevelaer und Goch ist die Installation von weiteren BHKW geplant. Dadurch kann die Eigenstromerzeugung in den nächsten Jahren auf eine Größenordnung von 20 Mio. kWh/Jahr steigen. Dies entspricht verbandsweit einem Anteil eigenerzeugten Stromes von ca. 43 %. Auf diese Weise können die Fremdbezugskosten weiter reduziert werden. Weiterhin vermindert der Verband durch die Nutzung des erneuerbaren Energieträgers „Klärgas“ seinen Treibhausgasausstoß erheblich.

Neben der Verwertung des anfallenden Klärgases werden weitere regenerative Energiequellen untersucht. Für die Nutzung von Windkraft, Photovoltaik, Wasserkraft und Abwärme besteht noch Prüfungsbedarf. Die Errichtung einer Holzhackschnitzelheizung ist jedoch in Planung. Weiterhin gibt es Vorüberlegungen zur Nutzung von überschüssiger Wärme zur solargestützten Niedertemperatur-Klärschlamm-trocknung.

Der neue Jahresbericht zeigt es: Das Erscheinungsbild des Niersverbandes ändert sich schrittweise hin zu einem neuen einheitlichen Corporate Design. Mit der Gestaltung des neuen Erscheinungsbildes wurde auch das Logo leicht verändert und modernisiert. Weiterhin hat der Niersverband ein neues Motto: WASSER GUT. ALLES GUT.

Diesen so genannten Claim verdanken wir der Kreativität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er wurde nach einem internen Aufruf aus einer Ideensammlung ausgewählt. Alle Veröffentlichungen werden jetzt schrittweise auf das neue Erscheinungsbild angepasst.

## **Pressekontakt:**

Niersverband  
Margit Heinz  
Am Niersverband 10  
41747 Viersen

Tel.: 02162/3704-105  
Fax: 02162/3704-103  
Email: [presse@niersverband.de](mailto:presse@niersverband.de)  
[www.niersverband.de](http://www.niersverband.de)



*Die renaturierte Niers bei Pont*